



14.04. Aufgaben und Methoden der Religionswissenschaft

1. Religionswissenschaft ist die methodische kritische Untersuchung der Religionen. Ihr Gegenstand ist die Erforschung einer konkreten Religion: Entstehung, Erscheinungsformen, Auftreten, Anspruch und Selbstreflexion (Theologie) einer Religion, soziale und kulturelle, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, Beziehungen zu anderen Religionen oder religiösen Phänomenen bzw. Weltanschauungen, Vergleich religiöser Traditionen und kritische Beurteilung des Verhaltens einer Religion zu den anerkannten Werten der Neuzeit (Rationalität, Freiheit, Menschenrecht), - all dies sind die wesentlichen Aufgaben religionswissenschaftlicher Forschung.
2. Religionswissenschaft unterscheidet sich als objektivierende, methodisch kritisch und rational arbeitende Wissenschaft von der jeweiligen innerreligiösen Selbstreflexion (Theologie) insofern, als es ihr nicht um die gleichsam 'subjektive' Wahrheit religiösen Denkens und Handelns geht, sondern um das Entdecken und Beschreiben religiöser Strukturen und Inhalte durch einen außenstehenden Betrachter. Religionswissenschaft beansprucht, die Sachverhalte einer Religion kritisch-rational festzustellen, ohne ein Urteil über den subjektiven Wahrheitsanspruch abzugeben oder davon selber überzeugt sein zu müssen.
3. Religionswissenschaftliche Arbeit steht im Schnittpunkt einer ganzen Reihe anderer, benachbarter Wissenschaften, die für sie wesentlich sind: Geschichtswissenschaft, insbesondere Archäologie, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Psychologie, Philosophie, Sozialwissenschaften sowie wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen stellen die Methoden und Verfahren der speziellen religionswissenschaftlichen Arbeit bereit.
4. Die funktionale Analyse der jeweiligen Kulte und kultischen Handlungen, die Beschreibung des inneren Aufbaus und der Machtstrukturen (z.B. Hierarchie) einer konkreten religiösen Erscheinungsform (Strömung, Richtung, „Konfession“) mit ihren Verflechtungen in kulturelle Zusammenhänge und politische (soziale und wirtschaftliche) Prozesse gehört ebenso dazu wie die genaue historisch-kritische Erforschung der schriftlichen und mündlichen Traditionen einer Religion und ihrer philosophisch-weltanschaulichen Implikationen und Voraussetzungen ungeachtet ihres beanspruchten 'Offenbarungsgehaltes'.
5. Die literarkritische Arbeit muss behutsam gewichten zwischen einem „doppelten Differenzkriterium“ (ursprünglich ist, was sich weder aus der vorhergehenden eigenen Tradition noch aus dem religiösen Umfeld ableiten lässt) und einem „doppelten Plausibilitätskriterium“ (Übereinstimmung bzw. Entsprechung zum kulturellen Umfeld und wirkungsgeschichtliche Bedeutsamkeit) bezüglich eines untersuchten Phänomens. (→ Annette Merz)
6. Besonders aufschlussreich ist die Untersuchung der jeweils eigenen „Gedächtnisgeschichte“ (Jan Assmann), die Verlauf und Bedeutung der 'kanonischen' Traditionsgeschichte (Mythos, Dogma) innerhalb einer Religion nachzeichnen und Motive und Ziele, Bewahrungen und Wandlungen religiöser Phänomene erhellen kann. Die Gedächtnisgeschichte kann und wird erkennbare Unterschiede zur tatsächlichen, historisch rekonstruierten Überlieferungsgeschichte aufweisen; gerade diese Differenz macht die besondere Zielrichtung und Intentionalität eines religiösen Komplexes und religiöser Überlieferung deutlich.
7. Der religionswissenschaftliche Vergleich ist die besondere Aufgabe einer Teildisziplin, der vergleichenden Religionswissenschaft. Im Vergleich mit anderen Religionen, anderen religiösen Auffassungen und 'Richtungen' (Häresien, Sekten) und das religiöse Umfeld prägenden Weltanschauungen oder Ideologien wird das jeweils Eigene und vielleicht Spezifische einer Religion ebenso deutlich wie das Ähnliche und Parallele. Es geht dabei nicht um „echt“ oder „unecht“, sondern um die Klärung der komplexen Ursprünge und Traditionsstränge.
8. Das neuzeitliche Bewusstsein und Denken schließt gegenüber allen Religionen und religiösen Erscheinungen die religions- und ideologiekritische Betrachtung notwendig mit ein. Letztlich ist für die Würdigung und Bewertung der Bedeutung einer Religion für uns heute ausschlaggebend, inwiefern sie der Menschlichkeit dient und Vernunft, Freiheit und Menschenrechte fördert.